

## Baxter: 80 Jahre Fortschritte und Innovationen für die Gesundheit

Vor 80 Jahren wurde in den USA das heutige Gesundheitsunternehmen Baxter gegründet, es wurde inzwischen zu einem der forschungsintensivsten und innovativsten seiner Branche. Österreich ist heute der größte Unternehmensstandort außerhalb der USA: Baxter ist mit 4.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht nur einer der größten Arbeitgeber des Landes, hier wird auch für mehr als 100 Länder produziert und die BioScience-Forschung von Baxter wird von Österreich aus geleitet. Baxter ist auch ein zuverlässiger Partner im österreichischen Gesundheitssystem.

Das global tätige Gesundheitsunternehmen Baxter International feiert 2011 den 80. Jahrestag seiner Gründung. Schon im Jahr 1931 schrieb Baxter Medizingeschichte: Dr. Don Baxter produzierte damals in Los Angeles die ersten industriell erzeugten Infusionslösungen der Welt – die erste von zahllosen Errungenschaften, die Baxter seither zu einem weltweit führenden medizinischen und medizintechnischen Unternehmen gemacht haben.



Dr. Don Baxter

### BREITE PALETTE INNOVATIVER PRODUKTE

Mit seiner Expertise auf den Gebieten Arzneimittel, Biotechnologie und Medizintechnik unterstützt Baxter heute Ärztinnen und Ärzte sowie Patientinnen und Patienten bei der Behandlung von komplexen Krankheitsbildern. Baxter vollbrachte und vollbringt zum Beispiel Pionierleistungen bei der Herstellung von innovativen Impfstoffen oder von rekombinanten – ohne menschliches Plasma erzeugten – sowie auf Plasma beruhenden Proteinen zur Behandlung von Hämophilie („Bluterkrankheit“). Die biopharmazeutische Produktpalette schließt auch Plasma-basierte Therapien zur Behandlung von Störungen des Immunsystems, von Alpha-1-Antitrypsin-Mangel und anderen Bluterkrankungen ein. Außerdem produziert Baxter biochirurgische Substanzen zur Blutstillung, zum Wundverschluss (z. B. Fibrinkleber) und zur Gewebsregeneration sowie eine Reihe von Impfstoffen. Baxter ist heute auch ein führender Entwickler und Hersteller von intravenösen Lösungen und von Systemen, um diese zu verabreichen, und von Produkten für die Peritoneal- bzw. Bauchfelldialyse, einer Heimtherapie für Menschen mit Nierenversagen, die sehr gut zu Hause oder auch auf Reisen durchgeführt werden kann (siehe Seite 2). Baxter ist eines der innovativsten Unternehmen seiner Branche. Den steigenden Gewinnen der Baxter International Inc. stehen auch entsprechend steigende Investitionen in Forschung und Entwicklung gegenüber: 2005 investierte Baxter 533 Millionen US-Dollar in F&E, 2010 war es die Rekordsumme von 915 Millionen US-Dollar.

### PRODUKTE FÜR DIE GANZE WELT

Die kontinuierliche Entwicklung in Sachen medizinischer Innovationen spiegelt sich auch in der Entwicklung der Unternehmenskennzahlen wider: 1933, nach der Übersiedelung des Unternehmens nach Glenview (Illinois), produzierten sechs Mitarbeiter/-innen insgesamt fünf verschiedene Infusionslösungen. 2010 erwirtschaftete



### Meilensteine einer globalen Erfolgstory

- 1939** Baxter führt den ersten sterilen Vakuumbehälter ein, der Blut bis zu 21 Tage lagerungsfähig macht.
- 1952** Baxter übernimmt Hyland Laboratories, die Produkte aus humanem Blutplasma anbieten.
- 1953** Gründung der Immuno (zunächst ÖHI) in Wien, sie wird 1997 Teil von Baxter.
- 1956** Baxter bringt das erste industriell erzeugte Dialysegerät auf den Markt.
- 1960** Die erste Herzklappenprothese wird von Edwards Laboratories, später ein Teil von Baxter, in den USA auf den Markt gebracht. Es folgt der erste Ballon-Katheter.
- 1960** Immuno gründet das erste Plasmazentrum Europas.
- 1962** Der erste Einweg-Blutoxygenator schafft eine wichtige Voraussetzung für Operationen am offenen Herzen.
- 1968** Baxter bringt das erste industriell hergestellte Faktor-VIII-Konzentrat zur Hämophilie-Behandlung auf den Markt.
- 1970** Zulassung des ersten Einweg-Bubble-Oxygenators VIAFLEX für die Herz/Lungen-Bypass-Operation.
- 1975** Immuno produziert einen FSME („Zeckenkrankheit“-) Impfstoff.
- 1978** Baxter führt die Bauchfelldialyse als praktische Alternative zur Hämodialyse ein.
- 1979** Baxter bringt den ersten automatischen Blutzellseparator auf den Markt.
- 1982** Markteinführung des ersten hitzebehandelten Faktor-VIII-Konzentrats.
- 1983** Eröffnung des Biomedizinischen Forschungszentrums in Orth a. d. Donau.
- 1986** Zulassung für das intravenöse Immunglobulin GAMMAGARD (KIOVIG).
- 1988** Baxter führt den Antihämophilie-Faktor Hemophil M ein, ein innovatives Faktor-VIII-Konzentrat.
- 1992** Einführung des ersten gentechnisch hergestellten rekombinanten Gerinnungsfaktors VIII (RECOMBINATE).
- 1997** Erste Marktzulassung für einen Fibrinkleber (Tissucol), der die Blutstillung bei Operationen unterstützt.
- 2000** In Orth a. d. Donau geht eine moderne Produktionsfolge für Impfstoffe in Betrieb.
- 2001** Markteinführung des Meningokokken-C-Impfstoffs NeisVac-C und von Ceprotin zur Behandlung von Protein-C-Mangel.
- 2003** US-Zulassung von ADVATE, einem Faktor VIII, der ohne menschliche oder tierische Plasmaproteine hergestellt wird. Einführung von Aralast, einem Medikament zur Behandlung von erblichem Emphysem.
- 2004** ADVATE wird in Europa zugelassen.
- 2005** Einführung von GAMMAGARD (KIOVIG) Liquid, einer 10-prozentigen humanen Immunglobulin-Lösung mit dreifacher Virusinaktivierung.
- 2005** Markteinführung von Tricos T-Knochenfüller für operations- oder unfallbedingte Knochendefekte.
- 2006** ADEPT wird zugelassen, zur Reduktion von postoperativen Adhäsionen bei Laparoskopie-Patientinnen und -Patienten.
- 2009** Der pandemische Grippe-Impfstoff CELVAPAN wird zugelassen.
- 2010** Der saisonale Grippe-Impfstoff PREFLUCEL wird zunächst in Österreich zugelassen, weitere Länder folgen.

das börsennotierte (NYSE: BAX) Unternehmen mit heute knapp 50.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in 62 Ländern einen Umsatz von 12,8 Milliarden US-Dollar. Mit 33 Prozent Umsatz ist Europa der wichtigste Markt außerhalb der USA.

### KONSEQUENTE AKQUISITIONSPOLITIK

Möglich wurde das Wachstum nicht zuletzt durch eine innovationsorientierte Akquisitionspolitik, die sich wie ein roter Faden durch die Firmengeschichte zieht. Neben vielen kleineren, aber entwicklungsstarken pharmazeutischen und medizintechnischen Unternehmen wurde 1997 auch die in Wien ansässige Immuno International AG ein Teil der Baxter-Gruppe. Dass Baxter eine seiner wichtigsten Forschungs- und Produktionsstätten gerade in Österreich betreibt, liegt an spezifisch österreichischem Know-how, das zunächst von der Immuno kam: unter anderem dem ersten Fibrinkleber der Welt und dem ersten unverzichtbaren Impfstoff gegen FSME.

### ÖSTERREICH IST GRÖSSTER

#### UNTERNEHMENSSTANDORT AUSSERHALB DER USA

Heute ist Österreich mit etwa 4.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der größte Unternehmensstandort von Baxter außerhalb der USA, und Baxter ist einer der größten Arbeitgeber des Landes. Von hier aus wird auch die globale BioScience-Forschung geleitet, der Großteil der F&E-Mitarbeiter/-innen ist in Wien und in Orth a. d. Donau tätig. Aber auch in der Produktion spielt Österreich bei Baxter ganz vorne mit: Hier werden heute 22 Baxter-Produkte hergestellt, 80 Prozent aller Baxter-BioScience-Produkte werden zur Gänze in Österreich hergestellt oder durchlaufen in einer bestimmten Phase des Produktionsprozesses ein Baxter-BioScience-Werk in Österreich. Produziert wird in Wien-Donaustadt und Orth a. d. Donau für etwa 100 Länder weltweit. Dass die weltweite Forschung und Entwicklung von Baxter BioScience von Wien aus geleitet wird, erweist sich für die Produktion als enormer Standortvorteil: Die Nähe zu F&E ermöglicht es, Verbesserungen und neue Produkte rasch in der Produktion zu implementieren.

### ZUVERLÄSSIGER PARTNER IM ÖSTERREICHISCHEN GESUNDHEITSSYSTEM

Doch Baxter ist in Österreich nicht nur ein wichtiger Arbeitgeber und Motor für Forschung und Entwicklung: Das Unternehmen ist und bleibt auch ein zuverlässiger Partner im österreichischen Gesundheitssystem – von Ärztinnen und Ärzten, Patientinnen und Patienten, Behörden, Universitäten und anderen Ausbildungsstätten. ■

# Golden Helix Award 2011

## Landeskrankenhaus St. Pölten gewinnt Europäischen Qualitätspreis für Heimdialyse-Projekt

Das Team der Home Care Dialyse des Landeskrankenhauses St. Pölten wurde in Düsseldorf mit dem Golden Helix Award 2011 für innovative Projekte der Qualitätsverbesserung im Gesundheitswesen ausgezeichnet. Die mobile Heim- bzw. Peritonealdialyse ist für viele Patientinnen und Patienten eine gut geeignete, patientenfreundliche Alternative zur Hämodialyse im Krankenhaus oder Dialyse-Zentrum. Allerdings besteht in Österreich für die PD noch Nachholbedarf.

Die bestmögliche medizinische und pflegerische Betreuung der Patientinnen und Patienten ist das oberste Ziel der NÖ Landeskliniken-Holding. Mit der Home Care Dialyse ist es gelungen, die Versorgung noch weiter zu optimieren und die Servicequalität für die Patientinnen und Patienten weiter zu steigern. So kommentierte Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Wolfgang Sobotka die Verleihung des Golden Helix Award 2011 in Düsseldorf an das Team der Home Care Dialyse des Landeskrankenhauses St. Pölten.

Der Golden Helix Award wird jährlich vom Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands vergeben. Dieser Wettbewerb zeichnet innovative Projekte der Qualitätsverbesserung im Gesundheitswesen in Deutschland, Österreich und der Schweiz aus. 2011 wurden von der NÖ Landeskliniken-Holding vier Projekte eingereicht, das Projekt Home Care Dialyse wurde im November in Düsseldorf zum Sieger gekürt.

### VERSORGUNG IM GEWOHNTEM HÄUSLICHEN UMFELD

Das am Landeskrankenhaus St. Pölten unter der Leitung von Prim. Univ.-Prof. Dr. Peter Balcke etablierte Projekt ermöglicht es Patientinnen und Patienten, eine Nierenersatztherapie in häuslicher Umgebung in Form einer assistierten automatisierten Heim- bzw. Peritonealdialyse durchzuführen. Den Betroffenen werden dadurch eine mehrmals wöchentliche Anreise und stundenlange Therapieaufenthalte im Landeskrankenhaus St. Pölten erspart. Gerade den Bedürfnissen älterer, immobiler Personen wird dadurch Rechnung getragen und die Lebensqualität kann deutlich gesteigert werden. Das mobile Team der Home Care Dialyse unter der Leitung von OA Dr. Wiesholzer und DGKS Mittelstrasser sichert die Versorgung der Patientinnen und Patienten in ihrem gewohnten häuslichen Umfeld.

### WIRTSCHAFTLICHE VORTEILE DER HEIMDIALYSE

„Neben den Vorteilen für die Patientinnen und Patienten bringt die Home Care Dialyse auch wesentliche wirtschaftliche Vorteile mit sich. Durch die Senkung der Hospitalisationsrate kann eine Reduktion der Kosten für die Gesundheitseinrichtungen erreicht werden“, betont Dipl. KH-BW Helmut Krenn, kaufmännischer Geschäftsführer der NÖ Landeskliniken-Holding. Derzeit werden ca.



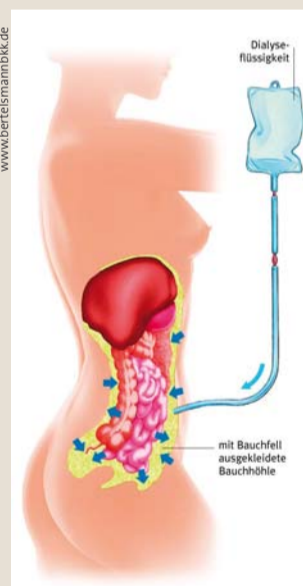
20 Prozent der dialysepflichtigen Patient/-innen am Landeskrankenhaus St. Pölten mittels Heim-Dialyse (Peritoneal-Dialyse) versorgt und bestens betreut.

### ALTERNATIVE ZU REGELMÄSSIGEN BESUCHEN EINES DIALYSEPLATZES

Der Hintergrund: 700.000 bis 800.000 in Österreich lebende Menschen haben derzeit eine eingeschränkte Nierenfunktion („Niereninsuffizienz“), und es werden immer mehr. Eine Konsequenz davon: Ende 2010 warteten in Österreich 810 Menschen auf eine Spenderniere, bei einer durchschnittlichen Wartezeit bis zur Transplantation von 40,6 Monaten – trotz der auch international vorbildlichen, in Österreich geltenden „Wi-

derspruchsregelung“. Diese Wartezeit muss mittels Dialyse überbrückt werden. Bringen die Nieren weniger als 10 oder 20 Prozent ihrer normalen Leistung, ist die Folge eine lebensbedrohliche Harnvergiftung („Urämie“). Hier ist die Dialyse („Blutwäsche“) eine lebensrettende Maßnahme. Das gängigste Dialyseverfahren ist die Hämodialyse (HD): Der Blutkreislauf der Patientin/des Patienten wird regelmäßig an eine Maschine angeschlossen, das Blut außerhalb des Körpers gereinigt und dann wieder in den Körper zurücktransportiert. Dieses Verfahren hat aber auch Nachteile: Die Behandelten müssen sich einem festen Therapieplan anpassen und dreimal pro Woche für vier bis fünf Stunden in ein Spital oder Dialysezentrum kommen.

## So funktioniert die Peritonealdialyse



Bei der Peritoneal- oder Heimdialyse fließt die Dialyselösung durch die Schwerkraft mittels eines kleinen, weichen Plastikschräuch („Katheter“) in die Bauchhöhle. Der Katheter wird operativ implantiert und lässt sich später problemlos durch die Kleidung verdecken. An den Teil, der sich außerhalb des Körpers befindet, werden die Beutel mit der Dialyselösung angeschlossen. Während die Lösung in der Bauchhöhle verweilt, findet die Dialyse statt: Wasser und Giftstoffe wandern vom Blut durch das Bauchfell in die Dialyselösung. Nach etwa vier bis fünf Stunden ist die Lösung mit den auszuscheidenden Stoffen gesättigt und wird durch frische Lösung aus einem neuen Beutel ersetzt. Das ist zu Hause, am Arbeitsplatz und sogar auf Reisen möglich.

Die häufigste Form der PD ist heute die „kontinuierliche ambulante PD“ (CAPD). Dabei wechselt der Patient/die Patientin den Beutel mit der Dialyselösung von Hand, in der Regel drei bis vier Mal täglich. Inzwischen ist es sogar möglich, die vollständige PD nachts mit Hilfe eines externen Geräts („Cycler“) durchzuführen. Der komplette Vorgang dauert etwa 8 bis 10 Stunden, die Blutreinigung erfolgt buchstäblich „im Schlaf“.

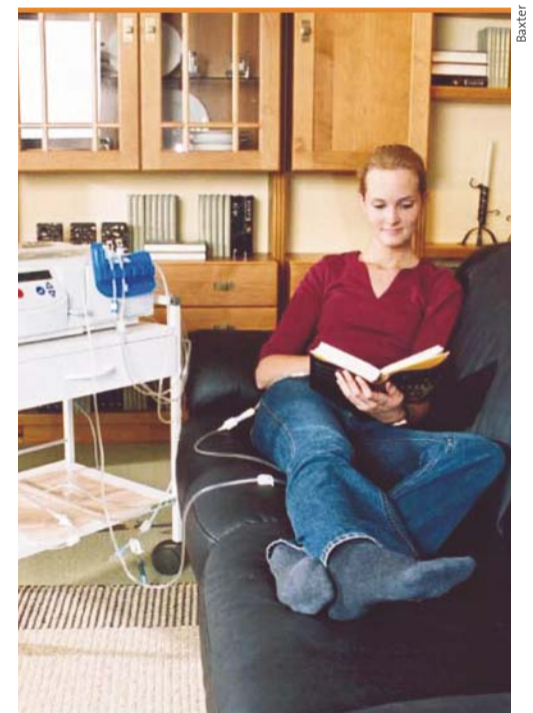
### PERITONEALDIALYSE FÜR MEHR UNABHÄNGIGKEIT

Ein gänzlich anderer Weg wird bei der PD beschritten, der zu Hause, im Heim und sogar auf Reisen durchzuführenden Heimdialyse: Sie nutzt das Bauchfell („Peritoneum“) als körpereigenes Filterorgan zur Blutreinigung. Der entscheidende Vorteil für die so Therapierten besteht darin, dass sie während des Dialysevorgangs von Geräten unabhängig sind und sich frei bewegen können.

Weil diese Form der Dialyse nicht für alle Patientinnen und Patienten gleichermaßen geeignet ist, sind die optimale Auswahl und Schulung derselben wichtige Voraussetzungen für die erfolgreiche PD-Anwendung. Besonders für Personen, die selbstständig und vom betreuenden Zentrum unabhängiger sein wollen, ist die PD zu empfehlen. Dazu zählen unter anderem Schüler, Studierende und Berufstätige, die aufgrund der größeren Flexibilität von diesem Verfahren profitieren. Krankenstandstage oder Frühpensionierungen gehen bei PD zurück.

### GROSSER PD-NACHHOLBEDARF IN ÖSTERREICH

Allerdings wird die PD in Österreich im internationalen Maßstab noch zurückhaltend eingesetzt. Hier besteht ein Nachholbedarf, denn die PD ermöglicht nicht nur mehr Mobilität und Flexibilität, sie könnte auch einen wichtigen Beitrag leisten, um die angespannte Versorgungssituation zu entlasten.



## Studie: Injektionen mit adulten autologen Stammzellen können bei Angina Pectoris die Herzfunktion verbessern

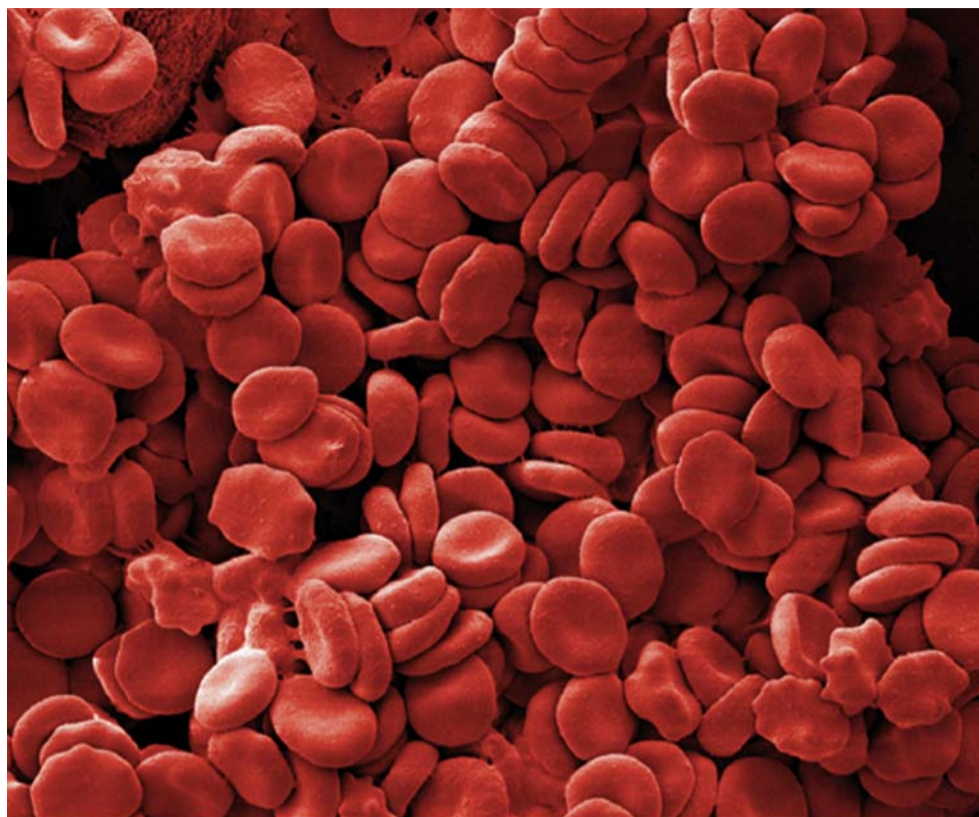
Injektionen von autologen, also von Patientinnen oder Patienten selbst stammenden CD34+-Stammzellen, können bei Menschen mit schwerer, chronischer, mit anderen Therapien nicht behandelbarer Angina Pectoris (AP) zu weniger AP-Anfällen und verlängerter Belastungstoleranz führen. Das ist das Ergebnis einer im Fachjournal Circulation Research veröffentlichten Studie der Northwestern University Feinberg School of Medicine und von Baxter, an der 26 Zentren in den USA beteiligt waren.



Die der Studie zugrunde liegende Hypothese war, dass CD34+-Stammzellen an der Bildung neuer Blutgefäße und an der Verbesserung der Gewebsdurchblutung beteiligt sein könnten. Die Verabreichung erfolgte mittels Multi-Pointer-Injektionskatheter in zehn verschiedene Stellen des Herzwesens. Es war die erste kontrollierte Studie, in der Personen mit chronischer myokardialer Ischämie durch eine Behandlung mit eigenen Stammzellen eine signifikante Verringerung der Anfallsfrequenz und eine Verbesserung der Belastungstoleranz erzielen konnten.

Bevor allerdings endgültige Schlüsse gezogen werden können, so die Studienautoren, müssen diese Ergebnisse noch in Phase-III-Studien erhärtet werden. Sie gehen jedoch davon aus, dass die vorliegenden Ergebnisse „ein wichtiger Meilenstein in unserer Forschung sind, ob körpereigene Stammzellen eines Tages zur Behandlung chronischer kardiovaskulärer Erkrankungen eingesetzt werden können.“

Baxter plant, in naher Zukunft Phase-III-Studien zu starten, von denen das Unternehmen hofft, dass sie diese Ergebnisse untermauern.



## Baxter präsentiert neue Ergebnisse zur innovativen Therapie von Blutgerinnungsstörungen

Neue Daten zu einer Reihe von Studien zu BAX 499, einer experimentellen Substanz für die mögliche subkutane Therapie der Bluterkrankung Hämophilie, wurden auf dem 23. Kongress der International Society on Thrombosis and Haemostasis (ISTH) in Kyoto vorgestellt. BAX 499 befindet sich in einer frühen Phase der klinischen Entwicklung und soll Hämophilie A und B behandeln, indem auf neuartige Weise ein Entstehungsmechanismus des Gerinnungsprozesses direkt beeinflusst wird. Die Ergebnisse zeigen, dass dies ein vielversprechender Ansatz für eine neuartige Hämophilie-Therapie ist. In einer klinischen Studie der Phase I wird untersucht, inwieweit die subkutane Verabreichung von BAX 499 die Aktivität eines wesentlichen Hemmstoffes der Blutgerinnung (tissue factor pathway inhibitor, TFPI)



Prof. Dr. Hartmut Ehrlich

beeinflussen kann. Die Blockierung dieses Hemmstoffes könnte dazu beitragen, bei Hämophilie-Patientinnen und -Patienten die Gerinnung zu unterstützen. Eine In-vitro-Studie hatte gezeigt, dass erhöhte Konzentrationen von BAX 499 im Blut von Hämophilie-Patientinnen und -Patienten zu einer Erhöhung des Thrombin-Spiegels führten, bei den höchsten Konzentrationen entsprach dieser einem normalen Gerinnungsmuster. Das Enzym Thrombin spielt eine Schlüsselrolle in der Blutgerinnung. „Diese Ergebnisse sind sehr ermutigend und tragen zu einem tieferen Verständnis für mögliche neue Ansätze in der Behandlung komplexer Blutgerinnungsstörungen bei“, so Prof. Dr. med. Hartmut Ehrlich, der von Österreich aus die globale Forschung und Entwicklung von Baxter BioScience leitet. „Die aktuellen Studiendaten zu BAX 499 bestätigen den tissue factor pathway inhibitor als einen validen Angriffspunkt für eine subkutane Hämophilie-Therapie. Dieser neuartige Therapieansatz hat das Potenzial, die Behandlung der Bluterkrankheit zu revolutionieren.“

## Neue Studienergebnisse zum rekombinanten Von-Willebrand-Faktor (rVWF)



Auf dem ISTH-Kongress in Kyoto wurden auch neue klinische Daten zum rekombinanten Von-Willebrand-Faktor (rVWF) vorgestellt, der von Baxter für die Behandlung der häufigsten angeborenen Blutgerinnungsstörung, der von Willebrand'schen Erkrankung, entwickelt wird. Der Herstellungsprozess von rVWF kommt gänzlich ohne Zusatz menschlicher und tierischer Eiweiße aus, sodass die Gefahr der Übertra-

gung von krank machenden Viren von vornherein praktisch ausgeschlossen ist. In der klinischen Studie wurden die Anwendungssicherheit und die Pharmakokinetik des rekombinanten Faktor-Präparats bei Patientinnen und Patienten mit der von Willebrand'schen Erkrankung untersucht. Die Phase-I-Studie mit insgesamt 32 Probandinnen und Probanden verglich rVWF mit einer herkömmlichen Plasma-basierten Therapie (pdVWF) bezüglich Sicherheit, Verträglichkeit und pharmakokinetischen Eigenschaften. Ähnlich wie bereits in der Auswertung von Zwischenergebnissen traten keine schwerwiegenden unerwünschten Wirkungen auf. Hinsichtlich der Pharmakokinetik war der rVWF dem pdVWF gleichwertig. Eine größere Phase-III-Studie, in der die Wirksamkeit und Sicherheit von rVWF weiter untersucht wird, wurde im November gestartet.

## Drei Wissenschaftler/-innen aus Österreich mit Forschungspreisen ausgezeichnet

Auf dem ISTH-Kongress in Kyoto (Japan) wurden gleich drei bei Baxter in Österreich tätige Forscher/-innen für ihre Arbeiten zum Thema Blutgerinnungsstörungen mit dem begehrten „ISTH Young Investigators Award“ ausgezeichnet:



**Katharina Steinitz**, PhD-Studentin (Department of Immunology, Hemophilia/Hematology), für ihre Arbeit über Hämophilie A. Im Rahmen ihrer Doktorarbeit ist sie zu wesentlichen neuen Erkenntnissen über die Regulation der Ausbildung von FVIII-Inhibitoren gelangt. Sie verwendete ein neuartiges humanisiertes Mausmodell für Hämophilie A, das immunologisch ähnlich reagiert wie Menschen mit Hämophilie A.



**Christoph Hofbauer**, PhD-Student (Department of Immunology, Hemophilia/Hematology). Im Rahmen seiner Doktorarbeit untersucht er, welche Mechanismen das Immunsystem bei Hämophilie A aktivieren kann, um die Ausbildung von FVIII-Inhibitoren zu unterdrücken. Die Erkenntnisse aus dieser Arbeit sollen zur Entwicklung neuartiger FVIII-Therapien führen, die die Ausbildung von FVIII-Inhibitoren verhindern können.



**Dr. Alexandra Schiviz**, Manager (Department of Pharmacology, Toxicology and Preclinical Development, BioTherapeutics), für ihre Arbeit über Thrombotisch-Thrombozytopenische Purpura (TTP): Eine seltene und lebensbedrohliche Erkrankung, bei der Blutplättchen-reiche Blutgerinnsel entstehen, die besonders Kapillaren von Gehirn und Niere verstopfen, und zu schwerwiegenden Organschäden führen können. Sie erarbeitete ein präklinisches Modell, das zum Verständnis der Krankheitsursache ebenso wichtige Beiträge leistet wie zur möglichen Entwicklung neuer therapeutischer Ansätze.



## Baxter stellt Zulassungsantrag für innovative Therapie der primären Immundefizienz

Im vergangenen September hat Baxter einen europäischen Zulassungsantrag bei der EMA für HyQ, Baxters neuartigen Immunglobulin (IG)-Therapieansatz zur Behandlung von Patientinnen und Patienten mit primärem Immundefizienz (PI), eingereicht. Das Immunglobulin wird subkutan verabreicht, wobei die Kombination mit rekombinanter humaner Hyaluronidase die Verteilung im Gewebe und die Aufnahme in den Blutkreislauf verbessert. Der Zulassungsantrag, der ebenfalls bei der FDA eingereicht wurde, basiert auf den Ergebnissen einer klinischen Studie der Phase III: In dieser wurden die Sicherheit und die Wirksamkeit von HyQ zur Vorbeugung von akuten schweren bakteriellen Infektionen untersucht und die pharmakokinetischen Parameter von HyQ mit intravenös verabreichtem IG verglichen. Dabei wurde mittels HyQ durch eine einzige subkutane Infusion eine IG-Dosis verabreicht, die jener entspricht, die bei einer alle 3 oder 4 Wochen stattfindenden intravenösen IG-Therapie gegeben wird. „In unserer Studie haben wir festgestellt, dass die Kombination unseres Immunglobulins mit dem dispersionsfördernden Enzym die subkutane Verabreichung erleichtert. Daher kann diese Therapie, wenn sie zugelas-

sen wird, eine wichtige neue Option für die betroffenen Patientinnen und Patienten darstellen“, so Prof. Dr. med. Hartmut Ehrlich. Die Studienergebnisse wurden im November auf dem Jahresmeeting des American College of Allergy, Asthma and Immunology vorgestellt. Unter primärem Immundefizienz ist eine weit über hundert Krankheitsbilder umfassende Gruppe von angeborenen Defekten des Abwehrsystems zu verstehen. Vielen ist gemeinsam, dass das Immunsystem die notwendigen Antikörper zur Abwehr von Krankheitserregern nicht oder nicht ausreichend bilden kann, was zu häufigen Infekten führt. Die Behandlung dieser IG-Mangel-Erkrankungen besteht in der Regel darin, die fehlenden Immunglobuline, die der Körper der betroffenen nicht selbst synthetisieren kann, regelmäßig zuzuführen. Baxters Forschungen verfolgen unter anderem das Ziel, es PI-Patientinnen und -Patienten zu ermöglichen, sich auch eine komplette Monatsration an IG selbst durch eine einzige subkutane Einstichstelle verabreichen zu können – anstatt diese per intravenöser Infusion bei einem mehrstündigen Spitalsaufenthalt oder durch mehrmals im Monat erfolgende subkutane Verabreichungen zu erhalten.



## Frauenministerin Heinisch-Hosek auf Betriebsbesuch bei Baxter

„Frauenförderung funktioniert. Es geht, wenn alle wollen. Das zeigt Baxter sehr eindrucksvoll.“ Das ist die Bilanz von Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek (im Bild re.) nach ihrem Betriebsbesuch bei Baxter in Wien-Donaustadt im Oktober. „Hier finden Frauen Wertschätzung, Kinder sind kein Problem – beste Voraussetzungen, damit das Potenzial und die Talente der Frauen nicht verloren gehen. Und der Betrieb war einer der ersten, der den Einkommensbericht vorgelegt hat, das ist vorbildlich“, lobte die Bundesministerin. Sie hob hervor, dass bei Baxter der Anteil von Frauen in der Führungsebene mit 41 Prozent bemerkenswert hoch sei, und dass drei der weiblichen Top-Führungskräfte teilzeitbeschäftigt sind: „Ja, man sieht, dass es geht, wenn man einander mit individueller Wertschätzung begegnet und eine entsprechende Betriebskultur entwickelt.“ ■



## Baxter-Putzaktion auf dem Jüdischen Friedhof Währing

Weil der Jüdische Friedhof an der Schrottenbachgasse in Wien-Währing seit Jahren verfällt und von Pflanzen allmählich zugewachsen wird, machten sich im vergangenen Mai 120 Mitarbeiter/-innen von Baxter mit allerlei Gartenwerkzeug auf den Weg in den 18. Bezirk. Ihr Ziel war es, überwucherte Teile des Kulturjuwels aus dem Biedermeier von Gestrüpp zu befreien – im Rahmen des „Baxter Global Service“ nach dem Motto: „Gutes tun während der Arbeitszeit“. Die Bilanz: Jetzt können die dortigen Grabsteine im Rahmen eines Forschungsprojekts dokumentiert werden, was zuvor aufgrund des pflanzlichen Wildwuchses nicht möglich war. ■

## Donaupark Run: Baxter „erläuft“ 7.800 Euro für SOS-Kinderdorf

Bereits zum zehnten Mal wurde beim „Baxter Donaupark Run“ für das SOS-Kinderdorf gelaufen. 2011 erzielte Baxter 7.800 Euro an Nenngeldern und Spenden. Im Rahmen eines Festes, bei dem auch der vierte Geburtstag der Kinderwohngruppe am Kammweg gefeiert wurde, hat Baxter dem SOS-Kinderdorf diesen Betrag in Form eines Schecks übergeben. ■

## Green Building: Neues Büro- und Laborgebäude von Baxter mit internationalem Nachhaltigkeits-Zertifikat ausgezeichnet

Das höchste technische Standards, ein ästhetisches Erscheinungsbild und gute Umweltverträglichkeit kein Widerspruch sein müssen, zeigt das neue Gebäude „LA24-E lab and office extension“ von Baxter in der Lange Allee 24 in Wien-Donaustadt. Es erhielt im Mai 2012 als erstes Büro- und Laborgebäude in Österreich die Auszeichnung LEED (Leadership in Energy and Environmental Design) in Gold. Dieses führende internationale Nachhaltigkeitszertifikat wird vom U.S. Green Building Council (USGBC) verliehen: Für die Errichtung und den Betrieb von Gebäuden, die über den Stand der Technik hinaus bezüglich Nachhaltigkeit, Umwelt- und Ressourcenschonung vorbildlich sind. In dem ausgezeichneten Gebäude von Baxter arbeiten rund 150 Mitarbeiter/-innen in der Administration, der Qualitätskontrolle und -sicherung sowie in Labors. Das USGBC ist eine unabhängige Organisation mit Sitz in Washington, DC (USA), die Gebäude aller Art hinsichtlich ihres Nachhaltigkeitsaspekts beurteilt. Kriterien für



die Punktevergabe sind nachhaltige Standortqualität, effizientes Einsparen beim Trinkwasserverbrauch, niedriger Energieverbrauch und somit hohe CO<sub>2</sub>-Einsparung, nachhaltiger und ressourcenschonender Umgang mit Materialien, Behaglichkeit, Gesundheit und Nutzerzufriedenheit am Arbeitsplatz sowie innovative Maßnahmen. Das Gebäude von Baxter erreichte 67 Punkte und überschritt damit die Mindestgrenze für Gold um 7 Punkte. ■

## Baxter Healthcare in Österreich als „Bester Arbeitgeber“ ausgezeichnet

Bei einer Festveranstaltung im Haus der Industrie wurde die Baxter Healthcare GmbH im vergangenen März durch das „Great Place to Work Institute“ als „Bester Arbeitgeber Österreichs“ ausgezeichnet. Das Unternehmen, das sich erstmals an diesem Wettbewerb beteiligt hatte, zählt damit zu den österreichischen Top-Unternehmen in der Kategorie der Unternehmen mit 50 bis 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das „Great Place to Work Institute“ untersucht und beurteilt Unternehmen und identifiziert die besten Arbeitgeber/-innen auf der Grundlage von Befragungen von Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und des HR-Managements zu Arbeitsplatzthemen. Zusätzlich wurden die Maßnahmen und Konzepte der Personalarbeit des Unternehmens durch das „Great Place to Work Institute“ bewertet. „Dass wir gleich bei unserer ersten Teilnahme



Andreas Kronberger

beim ‚Great Place to Work‘-Assessment unter die Top-Arbeitgeber/-innen Österreichs gereiht wurden, macht uns stolz und bestätigt uns, dass wir den richtigen Weg gehen“, kommentiert Andreas Kronberger, Geschäftsführer von Baxter Healthcare, das Ergebnis. „Durch das gemeinsame Festlegen von Erwartungen an unsere Arbeitsweise wissen unsere Mitarbeiter/-innen, was sie von sich selbst und voneinander verlangen können und sollen. Wir legen unseren Fokus auf das Schaffen eines integrativen und abwechslungsreichen Arbeitsumfeldes und unterstützen gleichzeitig unsere Mitarbeiter/-innen bei der Umsetzung ihrer jeweiligen Entwicklungsmöglichkeiten.“ ■

## Baxter erhält Vollzertifikat für „berufundfamilie“

Der Bundesminister für Wirtschaft, Familie und Jugend, Dr. Reinhold Mitterlehner (1. v. re.), hat im November 2011 Baxter das erste Vollzertifikat für „berufundfamilie“ verliehen: Für betriebliche Maßnahmen, die an die aktuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter/-innen angepasst sind und für das bereits erreichte hohe Niveau der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Baxter nutzt dabei unter anderem ein spezielles „Ideenmanagementsystem“ für die Mitarbeiter/-innen zum Themenkreis „Work-Life-Balance“. Seit 2008 wurde eine Vielzahl von Projekten umgesetzt, darunter im Jahr 2011 eine Kinder-„Aktivwoche“



berufundfamilie



## „Staatspreis Arbeitssicherheit 2011“ für „Ergo-Guide-Konzept“ von Baxter

Die Baxter AG ist neuer Träger des „Staatspreises Arbeitssicherheit 2011“. Sozialminister Rudolf Hundstorfer (1. v. li.) verlieh Baxter den ersten Preis für das Projekt „Ergo-Guides verbessern die Arbeitsbedingungen“. Das Projekt verfolgt das Ziel, Mitarbeiter/-innen auf dem Gebiet der Ergonomie so weit zu qualifizieren, dass sie eigenständig Ergonomie-Probleme im Arbeitsumfeld erkennen, mit Hilfe von Checklisten systematisch analysieren und Lösungsideen finden können. Heute sind insgesamt mehr als 250 Ergo-Guides flächendeckend in allen Baxter-Betriebsstätten als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren tätig. Der Preis zeichnet innovative betriebliche Projekte zur Verbesserung von Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz aus, die über die bloße Einhaltung der Vorschriften zum Schutz der Arbeitnehmer/-innen bei ihrer beruflichen Tätigkeit hinausgehen.

Baxter-Betriebsärztin Dr. Silvia Glaser: „Beim ‚Ergo-Guide-Konzept‘ haben wir unsere Arbeitnehmer/-innen selbst zu Experten gemacht, die direkt vor Ort mit ihren Kolleginnen und Kollegen gemeinsame Belastungssituationen erkennen und verbessern. Wir sehen, dass dadurch die Akzeptanz für Veränderungsmaßnahmen deutlich erhöht wird.“ „Qualität und Sicherheit haben bei Baxter Top-Priorität, auch bei der Einrichtung von Arbeitsplätzen“, so Ing. Christine Schmatz (Vizepräsidentin für Produktion in Zentraleuropa und Singapur von Baxter BioScience). „Ein ergonomisch abgesicherter Arbeitsplatz wird das Wohlbefinden, die Arbeitszufriedenheit, die Produktivität und die Leistungsfähigkeit steigern. Dadurch werden Fehler vermieden, die einen Einfluss auf die Qualität unserer Produkte haben könnten. Er ist also Teil der Gesamtqualität – Personensicherheit ist eine wichtige Basis für jede andere Sicherheit.“ ■

sowie Kooperationen mit dem NÖ Hilfswerk zur Ferienbetreuung von Kindern, ein Putzerei-Service für die Mitarbeiter/-innen der Betriebsstätte Orth a. d. Donau, sowie die Implementierung eines „Road Map Karenz-managements“ – eines internen Informationsmediums, das ausführliche Informationen und Checklisten für werdende Mütter und Führungskräfte bietet. ■

**Impressum:**  
**Medieninhaber und Herausgeber:** Baxter Healthcare GmbH, Stella-Klein-Löw-Weg 15, 1020 Wien. Tel.: +43 1 71120-0 www.baxter.at. Für Informationen zu den Texten schicken Sie bitte eine E-Mail an: news@baxter.at